

Der Handschuh, Yugake

Nach den Erläuterungen von Mori Sensei und der englischen Übersetzung von Prof. Dr. Manfred Speidel im Sommer 1989 in Pajulahti/Finnland, zusammengestellt und ins Deutsche übertragen von Çağlar Engin.

Für das Schießen vor dem Mato auf 28m werden heute drei Formen von Handschuhen verwendet

1. **3-Finger-Handschuh**
2. **4-Finger-Handschuh**
3. **5-Finger-Handschuh**

Der 5-Finger-Handschuh wurde zum Schießen zu Pferde (Yabusame/KISHA) benutzt. Heute wird er von einigen Schützen auch vor dem Mato benutzt dabei werden aber nicht alle 4 Finger auf den Daumen gelegt, sondern nur 2 oder 3 Finger.

Der 4-Finger-Handschuh wurde nur für das lang andauernde, 12- oder 24-stündige Schießen entwickelt (DÔSHA am Sanjûsangendô-Tempel in Kyoto). Um nicht schnell müde zu werden, hat dieser Handschuh 3 Finger zum Auflegen auf den Daumen. Dadurch ist der Daumen bei einem solchen Handschuh länger und zeigt schräg nach unten. Beim Hanare erfolgt das Auslösen durch das Heben der rechten Hand ohne Hineri.

Der 3-Finger-Handschuh ist der ursprüngliche und richtige Handschuh für das Schießen zu Fuß (HOSHA) auf 28 m Distanz (Mato Mae). In Japan wurde von einigen behauptet, der 4-Finger-Handschuh wäre der richtige für das Schießen auf 28 m und nur Frauen und Kinder würden den 3-Finger-Handschuh benutzen. Diesen falschen Behauptungen zum Trotz hat der Studienkreis um Herrn Inagaki und Herrn Mori in den letzten 20 Jahren appelliert, den einzig richtigen, 3-Finger-Handschuh zu benutzen. Mit Erfolg; immer mehr Kyujin benutzten den 3-Finger-Handschuh und die falschen Behauptungen ließen nach.

Der Handschuh ist wie kein anderes Teil der Kyudo-Ausrüstung an den Schützen angepasst und wird jahrelang, wenn nicht sogar jahrzehntelang, von ihm benutzt. Er ist wie ein Stück des Schützen selbst. Dadurch hat der Handschuh einen anderen Stellenwert als das übrige Gerät des Schützen. Von alters her musste das Gerät eines Schützen in Japan traditionsgemäß immer sauber und in einem tadellosen Zustand sein. Dies gilt nicht so für den Handschuh. Er soll zwar nicht schmutzig sein, darf aber ruhig Gebrauchsspuren (Abnutzung, Girikoablagerungen, Reparaturen) aufweisen. Dies steht in keinem Konflikt mit der Dojoetikette oder Höflichkeit.

Das bedeutet aber auch, dass der Handschuh achtsamer Pflege bedarf, damit er dem Schützen lange erhalten bleibt.

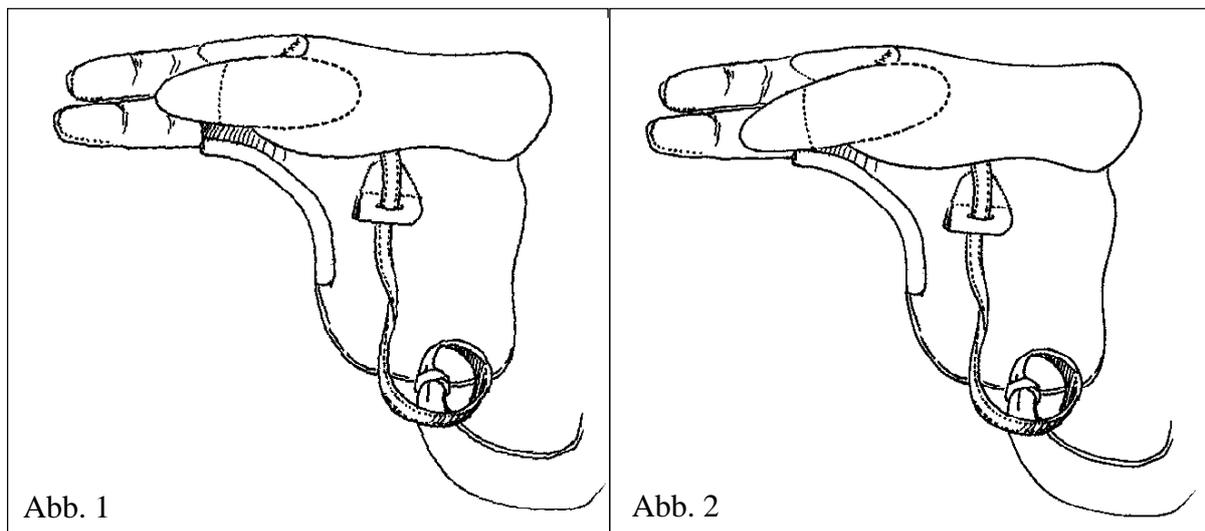
Eigenschaften eines korrekten Handschuhs für die Heki Tô Ryu

1. Leder (Farbe)

Es gibt Handschuhe in vielen Farben: Weiß, Grau, Schwarz, Dunkelbraun, Hellbraun etc. Das beste Leder ist das hellbraun-beige Hirsch- oder Rehleder, das über Strohfeuer geräuchert worden ist und daher seine Färbung hat. Es ist das haltbarste Leder. Aus der Edo-Periode gibt es eine überlieferte Geschichte: In der Okayama Provinz gab es ein Unwetter, das die Samurai überraschte (Regen). Alle Handschuhe wurden nass. Nach diesem Unwetter trockneten alle ihre Handschuhe. Nur die aus dem hellbraunen, strohgeräucherten Leder waren noch in Ordnung und brauchbar. Alle anderen waren unbenutzbar.

2. Daumen

Bei der Auswahl eines Handschuhs ist darauf zu achten, dass der Daumen gerade ist und zwischen die beiden anderen Finger zeigt (s. Abb. 1). Viele Handschuhe haben einen schräg nach unten zeigenden Daumen. Ein schräger Daumen ist eigentlich das Kennzeichen eines 4-Finger-Handschuhs und ist eigentlich für das weite und schnelle Schiessen vor dem Sanjusangendo-Tempel in Kyoto vorgesehen. (s. Abb. 2). Wenn man mit einem nach unten zeigenden Daumen Hineri macht, dreht sich der Daumen bei zunehmendem Hineri in den Weg der Sehne und erschwert dadurch das Hanare. Mit einem solchen Handschuh wird man als Schütze mit der Technik der Heki To Ryu immer Probleme haben.

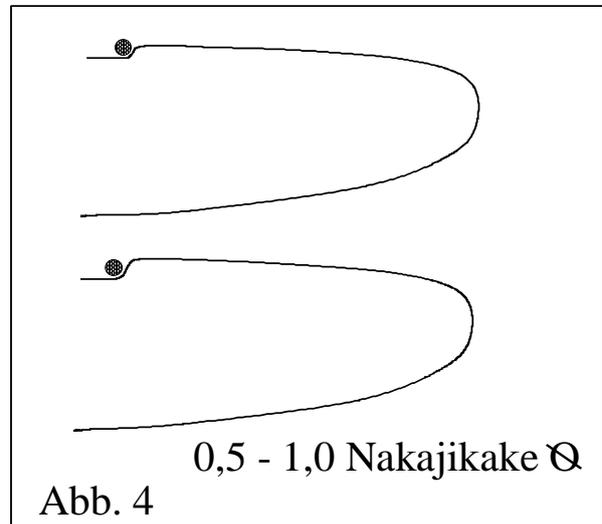
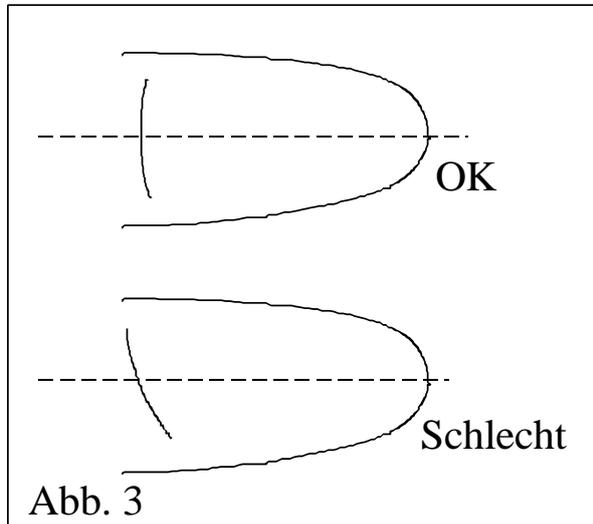


3. Sehnengrube

Die Grube sollte im rechten Winkel zur Daumenachse verlaufen. Oft haben Handschuhe eine falsche, schräge Sehnengrube. Die Tiefe der Sehnengrube beträgt zwischen dem 0,5 bis 1,0-fachen des Nakajikake-Durchmessers. Bei Anfängern mindestens das 1,0-fache.

Der Zustand der Sehnengrube sollte regelmäßig kontrolliert werden (s. Abb. 3 und 4). Auf diese o.g. Punkte (Daumenachse und Sehnengrube) sollte man **unbedingt** achten, wenn man einen Handschuh aussucht oder bestellt.

Eine schräge Sehnengrube lässt sich meist korrigieren, ein schräger Daumen jedoch **nicht**.



Handhabung eines neuen Handschuhs

Jeder Handschuh hat einen Schwachpunkt an der Stelle, an der der Daumen in den Handballen übergeht. (s. Abb. 5). Es besteht die Gefahr, dass der Daumen bei falscher Handhabung an dieser Stelle "bricht" und dann durch seine Fehlstellung einen sehr schlechten Einfluss auf das Hanare hat. Um das zu vermeiden, bedarf es bei einem neuen Handschuh einer besonderen Handhabung in den ersten sechs bis zwölf Monaten. Man sollte die Bereiche (s. Abb.6) vorsichtig vor und während des Trainings immer wieder massieren und kneten, um sie geschmeidig zu machen. Beim Anziehen des neuen Handschuhs ist darauf zu achten, dass der Handschuh locker und offen angelegt wird. Man streift den Handschuh über, macht die Form des Torikake und wickelt das Handschuhband locker um das Handgelenk, so dass zwischen Leder und Unterarm ein Zwischenraum bleibt. Dadurch kann man das Torikake beim Training leicht ausführen und die Schwachstelle kann nicht so leicht brechen. Wenn man einen neuen Handschuh zu eng bindet, kann man die Finger nicht richtig auf den Daumen legen, da der neue Handschuh noch zu steif und unflexibel ist. Zieht man den Handschuh in der korrekten Art und Weise an und macht das Torikake locker (mit nur soviel Kraft wie nötig), wird man das Gefühl haben, dass der Handschuhdaumen durch den Zug der Sehne von der Hand abgezogen wird. Es gibt zwar dem Schützen vorübergehend ein unsicheres Gefühl, hat aber keinen negativen Einfluss auf das Spannen oder Schießen. Man sollte sich in dieser Zeit nicht verunsichern lassen und den Handschuh so lange in dieser Art und Weise anziehen, bis er eingeschossen ist und gut passt - ca. sechs bis zwölf Monate.

Wenn man einen eingeschossenen, ca. 2-3 Jahre alten Handschuh zu eng bindet, fliegen die Pfeile nach einer alten Überlieferung der Heki-Schule nach rechts. Das bestätigen auch heutige Beobachtungen.

